(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 117. Sonntag, den 20. Mai 1900.

Deutsches Reich.

Berlin, den 19. Mai 1900.

Der Kaiser, der Donnerstag Nachmittag einer Ruderregatta in Biebrich beiwohnte und Abends im Wiesbadener Hoftheater „Demetrius" sah, machte Freitag früh einen Spazierritt. Zurückgekehrt, hörte Se. Majestät die Vorträge des Staatssekretärs Grafen Bülow und des Kabinetschefs v. Lucanus, worauf er die neue Rangliste entgegennahm. Das Frühstück nahm der Monarch bei der Prinzessin Luise von Preußen ein, und Nachmittags betheiligte sich der Kaiser an einem Blumenkorso. Zu der Festtafel, die am heutigen Sonnabend beim Kaiser zu Ehren des Geburtstages des Zaren stattfindet, ist auch der russische Botschafter Graf Osten geladen. Der Kaiser wird seinen Wiesbadener Aufenthalt bis zum 24. Mai verlängern. — Von einer diesjährigen Reise des Kaisers nach England ist, wie die „Nat.-Ztg." erfährt, bis jetzt in Berliner Hofkreisen nichts bekannt.

Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat eine Abordnung von Interessenten der Fondsbörse empfangen, die ihre Bedenken gegen die für die Flottenvermehrung von der Budgetkommission beschlossene Erhöhung der Börsensteuer vortrugen.

Deutschland und die Regierung des Kongostaates haben ein vorläufiges Abkommen geschlossen betr. die Regulirung der Grenze zwischen dem Kongostaat und Deutsch-Ostafrika östlich vom Rufidschi und dem Kirusee. Es handelt sich dabei genau um die Punkte, von denen in der letzten Zeit Zwischenfälle zwischen Kongotruppen und deutschen Askaris gemeldet wurden.

Die Budgetkommission des Reichstages hat auch am gestrigen Freitag die Berathung über die Steuervorschläge zur Flottenvorlage noch nicht zu Ende geführt, sieht sich vielmehr genöthigt, dieselbe am heutigen Sonnabend fortzusetzen.

Der Kompromißantrag zum Fleischschaugesetz ist bisher von 88 Abgeordneten unterzeichnet worden. Unter diesen befinden sich 44 Mitglieder des Centrums, also noch nicht die Hälfte dieser Partei, 20 Konservative, 17 Freikonservative, 4 Polen, 3 Elsässer und 1 Fraktionsloser. Der Bund der Landwirthe erklärt den Kompromißantrag nach wie vor für unannehmbar, da er die Pökelfleischeinfuhr unter gewissen Bedingungen zuläßt.

Die lex Heinze ist ein todtgeborenes Kind, selbst wenn sie im Reichstage zu Stande kommt, da ihre Berathung im Reichstage nicht auf verfassungsmäßigem Wege erfolgt ist. Das ist das Ergebniß, zu dem der freisinnige Abg. Rechtsanwalt Müller-Meiningen in einer Abhandlung über die Verfassungswidrigkeit geheimer Reichstagssitzungen kommt. Da eine solche verfassungswidrige Geheimverhandlung stattgefunden hat, so müsse der Bundesrath die lex Heinze ablehnen, nöthigenfalls habe der Kaiser die Verkündigung des Gesetzes zu verhindern.

Abg. Lieber hatte seinen Freunden mitgetheilt, er werde in Berlin eintreffen, um am Freitag an der lex Heinze-Debatte theilzunehmen. Dr. Lieber hat seine Absicht jedoch nicht ausführen können, da gegen seine Abreise von seiner Familie lebhafter Einspruch erhoben wurde.

Zur Erleichterung des Verkehrs beabsichtigt die Reichspostverwaltung nach der „Nat.-Ztg." die Einrichtung zu treffen, daß bei Einlieferung von mindestens 500 Sendungen die Zahlung des Portos am Schalter erfolgen kann, ohne daß die einzelnen Sendungen mit Marken beklebt zu werden brauchen. Für diese Sendungen soll ein besonderer Freistempel eingeführt werden.

Deutscher Reichstag.

197. Sitzung vom 18. Mai.

Am Tische des Bundesraths: Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky und Staatssekretär Dr. Nieberding.

Das Haus ist stark besetzt.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Dritte Berathung der Uebersicht der Reichsausgaben- u. Einnahmen für das Rechnungsjahr 1898.

Abg. Haußmann-Böblingen (Vp.) bringt die Etatsüberschreitung aus Anlaß der Kaiserreise zur Sprache. Seine Ausführungen bleiben wegen der im Hause herrschenden großen Unruhe auf der Tribüne unverständlich.

Die Uebersicht wird hierauf erledigt.

Die Nachtragsetats werden ohne erhebliche Debatte in dritter Lesung angenommen.

Abg. Dr. Spahn (Ctr.) beantragt, den 3. Punkt der Tagesordnung, die 3. Lesung des Nachtragsetats für die Schutzgebiete, von der Tagesordnung abzusetzen und sogleich in die Berathung des Gesetzes betr. Aenderungen des Strafgesetzbuchs (lex Heinze) einzutreten.

Abg Singer (Soz.) widerspricht dem Antrage und verlangt namentliche Abstimmung hierüber.

Der Antrag auf namentliche Abstimmung findet nicht die genügende Unterstützung, weil eine Anzahl Mitglieder der Linken im Saal nicht anwesend sind.

Das Haus beschließt nunmehr, den 3. Punkt von der Tagesordnung abzusetzen.

Es folgt daher die Fortsetzung der dritten Lesung des Gesetz-Entwurfs betr. Aenderungen des Strafgesetzbuchs.

Der Präsident theilt sodann mit, daß von dem Abg. Stadthagen eine Anzahl von Anträgen eingegangen ist, welche nicht direkt zur Aenderung des Strafgesetzbuches, um die es sich hier allein handelt, gehören, sondern sich auf eine Reform der Strafproceßordnung beziehen.

Die Anträge werden verlesen, damit das Haus feststellen kann, ob die Berathung derselben nicht gegen § 19 der Geschäftsordnung des Hauses verstößt.

Der Präsident lehnt nunmehr die Berathung als unzulässig ab.

Abg. Singer (Soz.) sucht den Zusammenhang der Anträge mit der vorliegenden Materie nachzuweisen. Ein Antrag Stadthagen beziehe sich z. B. auf die Abänderung des Titels der Vorlage, wodurch, ähnlich wie das bereits bei der Regierungsvorlage des Jahres 1892 der Fall war, eine Einbeziehung des Strafvollzugs in das Gesetz ermöglicht werde. Man könne über die Auffassung des Präsidenten also mindestens im Zweifel sein. Jedenfalls müßten doch die Strafen und die Art und Weise ihres Vollzugs im Gesetz klargestellt werden. Deshalb solle das Haus sich nicht an die schematische Auffassung binden, als ob es sich hier um zwei verschiedene Gesetze handele. Das Centrum habe umso weniger Grund, die Auffassung des Präsidenten zu theilen, als es selbst in der Budgetkommission, die sich mit der Flottenvorlage zu beschäftigen hatte, eine Novelle zum Stempelsteuergesetz bearbeitet habe. (Sehr gut! links.) Das Centrum scheine dasselbe, was es selbst thue, für unerlaubt zu halten, wenn es eine andre Partei thue. Diese Politik sei bisher vom Centrum abgelehnt worden. (Sehr gut! links.) Eine solche Auffassung erschwere die Thätigkeit des Reichstages außerordentlich.

Präsident Graf Ballestrem unterbricht durch Läuten der Glocke den Redner: Wenn es nicht zulässig ist, irgend einem Mitgliede des Reichstages Motive unterzuschieben, die er selbst nicht hat, so dürfe sich dies wohl auch auf den Präsidenten erstrecken. Ich muß mir ganz ernstlich verbitten (lebhafter Widerspruch links.), daß der Abg. Singer mir Motive unterschiebt bei meinem geschäftsordnungsmäßigen Vorgehen, die ich nie gehabt habe, und auch nie haben werde. (Lebhafter Beifall rechts; Oho! Lärm links.)

Abg. Singer (Soz.): Ich habe mit keinem von dem Herrn Präsidenten gesprochen. (Zurufe Worte links: Sehr richtig! Kein Wort.) Ich habe vom Centrum gesprochen. (Sehr richtig! links.) Ich habe das Recht, in diesem Falle vom Centrum zu sprechen, weil ich meine Aeußerungen geschöpft habe aus Erörterungen der Centrumspresse. Ich möchte den Herrn Präsidenten bitten, die Auffassung, als ob ich mit jenen Worten ein Mißtrauen in seine persönliche Integrität als Präsident gestellt hätte, aufzugeben. Wir wissen, daß wir innerhalb des Hauses unter der Disciplin des Herrn Präsidenten stehen, aber auch, daß hier keine Schule ist. (Bravo! links; Widerspruch, Lärm rechts.)

Präsident Graf Ballestrem (sehr erregt): Das war ein ganz ungehöriger Ausdruck. (Oho! Großer Lärm links; Bravo! rechts.)

Abg. Singer (Soz.) will fortfahren.

Präsident Graf Ballestrem schwingt die Glocke: Ich unterbreche den Herrn Redner. Vorher hat er gesagt, daß die Anträge bemängelt worden wären, um dem Centrum eine Gefälligkeit zu erweisen. (Widerspruch links; Unruhe.) Ich bitte, mich ausreden zu lassen! Ich habe den Redner unterbrochen, weil ich nicht dulden kann, daß dem Präsidenten des Hauses solche Motive untergeschoben werden. (Lebhafter Beifall rechts; Lärm links.)

Abg. Singer (Soz.) (fortfahrend): Ich habe das nicht gesagt. (Zustimmung links.) Ich beziehe mich auf das Stenogramm, aus dem der Herr Präsident ersehen wird, daß es mir nicht eingefallen ist, ihm persönlich einen Vorwurf zu machen. Ich habe meine Worte an das Centrum gerichtet, und ich habe nur zu bedauern, daß der Herr Präsident mich mißverstanden hat. (Beifall links.) Ueber die Entscheidung des Präsidenten beantrage ich namentliche Abstimmung.

Präsident Graf Ballestrem entgegnet, er habe die Anträge Stadthagen nicht acceptirt, infolgedessen sei ihm auch ein Antrag auf Ablehnung dieser Anträge nicht zugegangen.

Abg. Singer (Soz.) stellt nunmehr formell den Antrag, namentlich darüber abzustimmen, ob diese Anträge zur Berathung gelangen sollen oder nicht.

Abg. Spahn (Ctr.) macht darauf aufmerksam, daß es nach der Geschäftsordnung nicht zulässig sei, über andere Gegenstände als Theile der betreffenden Vorlage namentlich abstimmen zu lassen. Redner wirft dem Vorredner vor, daß seine Angriffe sich weniger gegen das Centrum als gegen die Geschäftsführung des Hauses gerichtet hätten.

Abg. Stadthagen (Soz.) vertheidigt den Zusammenhang seiner Anträge mit der Vorlage in längerer Ausführung, ist aber Angesichts der sich fast zum Lärm steigernden Unruhe des Hauses, in die der Präsident mehrmals vergeblich eingreift, im Zusammenhange kaum verständlich. Es sei überhaupt eine zwingende Nothwendigkeit, für jedes Vergehen gleich die Strafe festzusetzen, denn sonst sei das Gesetz unvollständig. Er hoffe, das Haus werde sich seiner Ansicht bei der Abstimmung anschließen. Wenn man von einem Strafgesetzbuch rede, müsse man doch eben strafen. „Wenn diese Anträge zur Berathung gelangen, fördern Sie den Gang der Verhandlungen." (Stürmische Heiterkeit.)

Präsident Graf Ballestrem hat sich den stenographischen Bericht über die Rede des Abg.

Auferstehung.

Von Graf **Leo N. Tolstoi.**
Deutsch von Wilhelm Thal.

(Nachdruck verboten.)

45. Fortsetzung.

Als Nechludoff sich ein wenig an den Lärm des Saales gewöhnt hatte, wurde seine Aufmerksamkeit von der langen und mageren Gestalt einer Zigeunerin erregt, die im Mittelpunkte des Gitters auf der Seite der Gefangenen mit hastigen Bewegungen und einem Besucher in blauer Jacke, ebenfalls einem Zigeuner, der auf der andern Seite stand, etwas erklärte. Neben diesem Zigeuner stand ein junger Bauer mit blondem Knebelbart, der sich unter heftigem Erröthen bemühte, seine Thränen zurückzuhalten; er lauschte auf die Worte, die eine ihm gegenüberstehende hübsche Gefangene zu ihm sprach, die ihn zärtlich mit ihren großen blauen Augen betrachtete. Das war Fenitschka mit ihrem Gatten.

Nechludoff betrachtete die Gesichter der Gefangenen, die sich gegen das Gitter lehnten; die Maslow war nicht darunter. Doch hinter der ersten Reihe verborgen, stand eine Frau, und Nechludoff sah, daß sie das war. Der Athem stockte ihm in der Brust und das Herz klopfte ihm stärker. Die entscheidende Minute nahte.

Er trat bis zum Gitter vor, bahnte sich mit Mühe einen Weg und heftete seinen Blick auf die Maslow.

Sie stand hinter der Bäuerin mit den blauen Augen und schien lächelnd auf deren Unterhaltung mit ihrem Manne zu lauschen. Anstatt des grauen Kittels, den sie am vorigen Abend trug, war sie ganz weiß gekleidet. Unter ihrem Kopftuch erschienen die reizenden Locken ihrer schwarzen Haare.

„Ich muß einen Entschluß fassen," dachte Nechludoff. „Aber wie soll ich sie anrufen? Wenn sie mich doch sehen und von selber kommen möchte!"

Sie kam aber nicht auf diesen Gedanken, denn sie glaubte stets, Bertha oder Klara auftauchen zu sehen, und vermuthete nicht, daß dieser elegante Besucher ihretwegen gekommen war.

„Wen wünschen Sie zu sprechen?" fragte die Aufseherin Nechludoff und blieb neben ihm stehen.

„Katharina Maslow!" versetzte Nechludoff, der nur mit großer Mühe sprechen konnte.

„Heda, Maslow!" rief die Aufseherin, „da ist Jemand für Dich!"

Die Maslow drehte sich plötzlich um, erhob den Kopf und näherte sich mit jenem Ausdruck des Eifers, den Nechludoff früher an ihr gekannt, dem Gitter, nachdem sie zwischen zwei Gefangenen durchgeschlichen war. Dann begann sie Nechludoff mit einem Gemisch von Ueberraschung und Erstaunen zu betrachten, erkannte ihn aber noch immer nicht. Doch schnell errieth sie in ihm nach seiner Kleidung einen reichen Mann und lächelte ihm zu.

„Sie sind meinetwegen gekommen?" fragte sie.

„Ja, ich wollte . . ."

Nechludoff hielt inne, denn er wußte nicht, ob er „Sie" oder „Du" zu ihr sagen sollte. Endlich entschloß er sich zum „Sie" . . .

„Ich wollte Sie sehen . . . ich . . ."

„Du langweilst mich mit Deinen Geschichten," rief ein neben ihm stehender Besucher. „Hast Du's genommen, ja oder nein?"

„Alle Tage kränker; sie stirbt," rief man von der andern Seite.

Die Maslow konnte von dem, was ihr Nechludoff sagte, nichts verstehen. Doch am Ausdruck seines Gesichts erkannte sie ihn, während er sprach. Oder sie glaubte vielmehr ihn zu erkennen, denn einen Augenblick später sagte sie sich, sie hätte sich geirrt. Das Lächeln verschwand von ihren Lippen und in ihrer Stirn blieb eine Leidensfalte zurück.

„Man hört nicht, was Sie sprechen," schrie sie augenblinzelnd, während sich ihre Stirn immer krauser zog.

„Ich kam . . ."

„Ja, ich thue meine Pflicht; ich büße!" dachte Nechludoff, und kaum war ihm dieser Gedanke gekommen, als ihm Thränen die Augen und die Kehle füllten. Er klammerte sich mit den Fingern an das Gitter und schwieg, denn er fühlte, beim ersten Wort würde er in Schluchzen ausbrechen.

„So wahr Gott mich hört, ich weiß nichts davon!" rief eine Gefangene im Hintergrunde des Saales.

Die Aufregung hatte Nechludoffs Gesicht einen Ausdruck verliehen, daß die Maslow ihn sofort erkannte. Alle ihre Zweifel schwanden, aber sie glaubte doch, während sie ihn anblickte, sprechen zu müssen.

„Ich bin nicht recht sicher, daß ich Sie erkenne."

Dabei überströmte eine plötzliche Röthe ihre Wangen, und der Ausdruck ihrer Züge ward noch düsterer.

„Ich bin gekommen, dich um Verzeihung zu bitten," sagte Nechludoff jetzt.

Er sagte das, so laut er konnte, mit eintöniger Stimme, wie eine auswendig gelernte Lektion.

Doch als er es gesagt, ergriff ihn eine heftige Scham, und er sah sich um. Doch er dachte, diese Scham wäre gut, und es wäre recht, sich so der Schande auszusetzen, und deshalb rief er, so laut er konnte:

„Verzeihe mir; ich habe schwer gesündigt gegen . . ."

Singer kommen lassen und verliest die fragliche Stelle. Er fährt fort: Das kann nur auf mich gehen (Widerspruch links), da vorher vom Centrum Niemand gesprochen hatte. Ich hatte allen Grund, aus den Worten des Abg. Singer das zu schließen, und wenn er das nicht gemeint hat, so ist es gut.

Abg. Singer (Soz.) bemerkt, schon die Anrede zeige, daß er sich an das Haus gewandt habe, auch seine ganze Rede richtete sich gegen das Centrum, und er müsse bedauern, daß der Präsident die Worte auf sich bezogen habe. Redner wendet sich sodann gegen die Worte des Abg. Spahn und weist nach, daß bei den Seeunfallgesetzen seinerzeit ebenfalls Bestimmungen über Invalidität u. s. w. aufgenommen wurden, die nicht direkt zu jenen Vorlagen gehörten. Es sei auch nicht angängig, zwischen zweiter und dritter Lesung hier Unterschiede geltend machen zu wollen, hier sei nur der § 49 der Geschäftsordnung anzuziehen, welcher den Zusammenhang mit der Materie und die schriftliche Einbringung beim Präsidenten zur Bedingung macht. Letzteres sei geschehen und über die erste Frage werde ja, nachdem Abg. Stadthagen den Zusammenhang mit der Vorlage schlagend klargelegt, auch kein Zweifel mehr sein können.

Abg. Richter (fr. Vp.): Daß ein Zusammenhang zwischen beiden Materien besteht, ist klar. Das Centrum selbst hat übrigens in dieser Beziehung in der letzten Zeit eine weitherzige Praxis geübt, bei denen man gleiche Bedenken hätte äußern können; das war bei den Versicherungsgesetzen und den Steuergesetzen der Fall. Die Vorfrage der Zulässigkeit werde daher am besten der Prüfung der Geschäftsordnungskommission überwiesen werden, ohne daß dadurch der Gang der heutigen Verhandlung tangirt wird. Die Kommission kann sich bis morgen schlüssig machen und dann kann ja noch immer Weiteres erfolgen.

Abg. Haußmann-Böblingen (fr. Vp.) acceptirt den Vorschlag des Abg. Richter. Die Frage, ob Anträge, ohne an das Plenum gelangt zu sein, a limine abgewiesen werden können, sei außerordentlich wichtig und müsse eingehend geprüft werden. Das Strafgesetzbuch habe nicht immer daran festgehalten, nur materielle Strafvorschriften zu geben; z. B. enthalte § 362 Str.-G.-B. eine Bestimmung über den Strafvollzug.

Der Antrag Richter wird gegen die Stimmen der Nationalliberalen, Freisinnigen und Sozialdemokraten abgelehnt.

Es folgt die namentliche Abstimmung über die Frage, ob die Anträge Stadthagen zur Verhandlung zugelassen werden sollen oder nicht.

Die Zulassung der Anträge wird mit 226 gegen 77 Stimmen abgelehnt, ein Abgeordneter enthielt sich der Abstimmung.

Abg. Dr. Spahn (Ctr) beantragt, zunächst § 362 und die dazu gestellten Anträge zur Debatte zu stellen unter Uebergehung des Antrags Haußmann, der eine andere Materie betreffe.

Abg. Singer (Soz.) widerspricht dem Antrage. Das Centrum liebe es in letzter Zeit, den Reichstag mit Anträgen zu überraschen. Deshalb würde Redner sich gern mit seiner Fraktion über die Tragweite des Antrags Spahn klar werden und wünschen, daß vorher in die Berathung des Antrags Haußmann eingetreten werde.

Abg. Stadthagen (Soz.) schließt sich den Ausführungen des Abg. Singer an.

Abg. Singer (Soz.): Abg. Spahn will die Berathung eines Paragraphen in der Mitte abbrechen und gleich zu einem zweiten Paragraphen übergehen, über die Bedeutung dieses Schrittes wird sich ein so erfahrener Jurist, wie der Kollege Spahn, klar sein. Welche Bestrebungen das Centrum damit befolgt, wissen wir wohl, es wäre uns daher erwünscht, wenn Herr Abg. Spahn Namens seiner Freunde die Erklärung abgäbe, daß durch eine vorhergegangene Berathung des § 362 eine Weiterberathung der Materie nicht verhindert werden soll. Eine solche Erklärung würde zur Förderung der Weiterberathung ungemein nützlich sein. (Gelächter. Beifall.)

Abg. Haußmann-Böblingen (fr. Vp.) weist nochmals darauf hin, daß es sich hier um eine Erweiterung des Strafgesetzbuchs handle, wodurch es möglich sei, alle Wünsche auf diesem Gebiete hier zur Sprache zu bringen.

Abg. Stadthagen (Soz.) tritt nochmals für die Beibehaltung des Programms ein, d. h. für Berathung des § 361. Wenn das Centrum mit diesem Paragraphen besondere Absichten befolge, so sei er ja auch mit einer Ueberweisung an eine Kommission einverstanden, aber es müsse doch erst eine Generaldiskussion stattfinden. Wozu soll man aber die Sache durch lange Debatten hier noch mehr verzögern. Es handle sich hier um ein Bestehen auf der strikten Einhaltung der Geschäftsordnung. Er bitte schließlich zu bedenken, daß der Abg. Haußmann, um dessen Anträge es sich hier handle, aus Württemberg zur Berathung hierher gekommen sei. (Stürmische Heiterkeit und Zuruf.)

Präsident Gaf Ballestrem stellt fest, daß es nach der Geschäftsordnung möglich sei, dem Antrage Spahn stattzugeben.

Abg. Richter (fr. Vp.): Die Geschäftsordnung gestatte zwar, die Reihenfolge der zu berathenden Artikel zu ändern, aber nicht, die einmal begonnene Debatte über einen Artikel abzubrechen und in die Berathung eines neuen einzutreten. Das sei aber der Inhalt des Antrags Spahn. Derselbe wäre nur gestern vor Eröffnung der Debatte über § 361 zulässig gewesen (Beifall links), jetzt nicht mehr.

Abg. Singer (Soz.) ist ebenfalls der Anschauung, daß die Geschäftsordnung nicht auf einzelne Paragraphen, sondern auf Vorlagen sich beziehe. (Unruhe.) Es handelt sich hier um einen Versuch, die Geschäftsordnung in bestimmtem Sinne auszunutzen (Lärm) und die Verhandlungen über die lex Heinze abzukürzen. (Erneuter Lärm.) Was soll denn das? meine Herren! Bleiben Sie doch hier, bis wir das Gesetz in aller Ruhe erledigt haben. (Heiterkeit, Lärm.) Sie werden ja Ihr Spiel erreichen, aber Sie können doch nicht von uns verlangen, daß wir dieses Gesetz, welches den allerschärfsten Angriff auf die Kultur enthält, uns ruhig auflegen lassen. (Lärmende Zwischenrufe.) Da es interessant ist, zu wissen, wie sich das Haus zu diesem Antrage stellt, so beantrage ich namentliche Abstimmung für den Antrag Spahn. (Heiterkeit, Lärm.)

Abg. Spahn (Ctr.): Der Abg. Richter befinde sich im Irrthum. Es liege nicht ein § 361 der Vorlage vor, vielmehr habe es sich gestern nur um den Antrag Albrecht gehandelt. Der Einwurf, daß der Antrag gestern hätte gestellt werden müssen, sei also unbegründet.

Abg. Stadthagen (Soz.) beantragt nach längeren Ausführungen zur Geschäftsordnung, den Antrag Spahn drucken zu lassen.

Abg. Richter (fr. Vp.): In der Vorlage sei allerdings der § 361 nicht vorgesehen. Sei denn auch die Geschäftsordnung für die Vorlagen der Regierung da? Der Präsident habe den Antrag zu § 361 zugelassen. Damit sei er unter dieselbe Geschäftsordnung gestellt, wie die Regierungsvorlagen. Das Centrum habe sich übrigens auch nicht an die Paragraphen der Vorlage gehalten, sondern durch den Vorschlag neuer Paragraphen die Erörterung über die Vorlage über ein Jahr vergrößert. Auch der Geschäftsordnungsantrag des Abg. Spahn habe nur eine Verschleppung der Vorlage zur Folge. Wieviel hätte schon über den Antrag Haußmann geredet werden können, wenn die Geschäftsordnungsdebatte vermieden worden wäre! (Heiterkeit und Beifall links.)

Präsident Graf Ballestrem verliest noch einmal den Antrag Spahn, den er nicht zum Druck geben werde, weil Geschäftsordnungsanträge bisher nie gedruckt worden seien.

Abg. Beckh-Coburg (fr. Vp.) versteht die Haltung des Centrums nicht, nachdem der Präsident gestern dem Abg. Haußmmann zugesichert habe, daß sein Antrag unmittelbar berathen werden solle. Es handle sich hier um einen krummen Weg, aber wenn es dem Herrgott auch möglich sei, auf krummen Wegen gerade zu gehen, so sei doch dem Centrum das nicht möglich. Im Uebrigen werde im Gesetze selbst auf den § 361 des Strafgesetzbuches Bezug genommen, sodaß es unerhört sein würde, den Antrag Spahn anzunehmen. (Lärm und Beifall.)

Es folgt namentliche Abstimmung über den Antrag Spahn.

Das Ergebniß ist Annahme der Antrags mit 186 gegen 116 Simmen.

(Schluß im zweiten Blatt.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

70. Sitzung vom 18. Mai.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Waarenhaussteuer-Vorlage. § 1 ist in der Kommission dahin geändert, daß die Besteuerung schon bei einem Jahresumsatz von 300 000 Mark (statt 500 000) beginnen soll. Abg. Cahensly (Ctr.) beantragt außerdem die Besteuerung der Filialen, gegen die sich Abg. v. Brockhausen (kons.) erklärte. Abg. Dr. Crüger (freis. Vp.) und Dr. Barth (freis. Verg.) bekämpfen das ganze Gesetz, das erdrosselnd wirken werde und deshalb der Reichsgewerbeordnung widerspreche. Handelsminister Brefeld bat, von der Besteuerung der Waarenhäuser mit nur einer Gruppe abzulassen, ebenso von der Herabsetzung der Besteuerungsgrenze auf 300 000 Mark. Finanzminister v. Miquel empfahl, keine Bestimmungen in das so nothwendige Gesetz aufzunehmen, die es zum Scheitern bringen würden. Abg. Winckler (kons.) trat für die Kommissionsbeschlüsse ein, Abg. v. Zedlitz für § 1 der Regierungsvorlage.

Die §§ 1 bis 4 gelangten in der Kommissionsfassung zur Annahme, § 5 wurde nach der Regierungsvorlage wiederhergestellt.

Sonnabend: Fortsetzung.

Ausland.

Rußland. Petersburg, 19. Mai. Der „Nowoje Wremja“ wird aus Nishni-Nowgorod gemeldet: Ein Gesuch von Besitzern von Wolga-Schiffen und von Fabrikanten um Einführung eines Exportzolles auf Petroleum behufs Verbilligung des Petroleums für das Inland ist von dem Finanzminister abschlägig beschieden worden.

Italien. Nachdem des königliche Dekret, das die Kammerauflösung anordnet, erschienen ist, erklären die Blätter in ihren Besprechungen über die innerpolitische Lage, daß sich die Regierung wieder vor denselben Schwierigkeiten befinde, wie vor den letzten Wahlen. Auch die Neuwahlen werden keine Besserung und Klärung der Lage bringen; die fortschrittlichen Blätter geben sogar der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Opposition durch die Neuwahlen noch gewinnen werde.

Spanien. Die Lage ist andauernd ernst. Neue Unruhen sind zu befürchten, sobald am 10. Juni die Frist für die freiwillige Steuerzahlung abläuft und die Anwendung von Zwangsmitteln beginnt.

Amerika. In Kolumbien haben die Regierungstruppen die Aufständigen in einem 70-stündigen Kampf geschlagen. So wird über New-York berichtet und hinzugefügt, daß viele Mannschaften und zwei Generale gefallen seien. 1200 Insurgenten wurden mit vielen Geschützen und Gewehren gefangen genommen.

England und Transvaal.

Auf dem Kriegsschauplatz ist offenbar ein Stillstand der Operationen eingetreten. Das darf natürlich nicht weiter Wunder nehmen, da General Roberts nach dem schnellen Marsche von Bloemfontein nach Kronstad seinen Leuten Zeit und Gelegenheit bieten muß, sich zu verschnaufen. Im Uebrigen besteht kaum noch ein Zweifel daran, daß den Engländern der Einzug in Pretoria in kürzester Frist und möglicherweise ohne besondere Kämpfe gelingen werde. In Pretoria hat man für diesen Fall bereits Vorbereitungen getroffen. Es verlautet nämlich, Präsident Krüger werde Pretoria verlassen und sich nach Lydenburg begeben, in diesem Felsennest soll auch die Transvaalregierung ihren Sitz erhalten.

Daß die Stadt Mafeking gefallen sei, bestätigt sich Londoner Telegrammen zufolge nicht. Dagegen ist es Thatsache, daß in der Nähe der Stadt heftige Kämpfe stattfanden, die für die Engländer außerordentlich verlustreich waren. Den Entsatz Mafekings will Lord Roberts scheinbar erst von Pretoria aus bewirken.

In London ist man über das Schicksal Mafekings absolut nicht besorgt, da alle Vorkehrungen zum alsbaldigen Entsatze der Stadt getroffen seien. Freilich besteht die Nahrung der Eingeschlossenen schon seit Wochen aus Pferde- und Maulthier-Fleisch und Heuschrecken; aber Baden Powell hat sich trotz aller dieser Schwierigkeiten zu halten vermocht. Londoner Privatdrahtungen aus Kapstadt besagen sogar, daß Mafeking jetzt befreit worden sei. So lange aber amtliche Nachrichten über das Schicksal der Stadt fehlen, thut man gut daran, recht vorsichtig zu sein.

Gegenüber den fortgesetzt verbreiteten Meldungen über die angebliche Auflösung der Burentruppe verdient ein Telegramm aus Kroonstad Beachtung, daß die Buren die Rhenoster-Spruit-Brücke zerstört haben und dort in großer Stärke und mit schweren Geschützen stehen. Lord Roberts scheint die Befürchtung zu hegen, daß ihm die Buren dort Stand halten.

Aus Kimberley kommt die bezeichnende Meldung, daß dem Freunde und Schützling von Cecil Rhodes und Chamberlain, dem Dr. Jameson, der vor 4 Jahren den räuberischen Einfall in Transvaal unternahm, dabei aber plötzlich gefangen, von den Buren aber sehr milde behandelt wurde, eine Direktor-Stelle bei den Debeers-Minen übertragen worden ist. Die Debeers-Diamant-Minen beherrschen in weitem Maaße Südafrika and die englische Eroberungspolitik.

New-York, 17. Mai. Der Mayor empfing heute in Anwesenheit vieler Personen die Delegirten der Burenstaaten officiell im Rathhause und gab denselben die Versicherung, daß sie bei dem freiheitsliebenden Volke herzliche Aufnahme finden würden. Darauf hielten die Delegirten Ansprachen und appellirten an das Mitgefühl der Amerikaner. Wessels sagte: „Wir bitten Euch nicht, für uns zu kämpfen; wir bitten Euch, England zu sagen: Haltet an und denkt nach“.

New-York, 18. Mai. Der Korrespondent des „New-York Herald“ in Washington meldet: Die Aussichten, welche die Burengesandtschaft hatte, vom Präsidenten Mac Kinley empfangen zu werden, haben sich verringert infolge ihres Vorgehens in New-York, wo sie öffentlich den Zweck ihrer Mission kundgegeben hat, bevor sie von amtlicher Seite anerkannt worden war. Die Regierung ist der Ansicht, daß dies geschehen sei, um die öffentliche Meinung aufzuwiegeln und auf diese Weise die Regierung zu zwingen, die Burengesandtschaft zu empfangen und die ihr gemachten Vorschläge zur Ausführung zu bringen.

Aus der Provinz.

* **Briesen,** 15. Mai. Herr Regierungspräsident v. Horn-Marienwerder war in Begleitung des Regierungs-Medicinalraths heute hier anwesend und besichtigte das Johanniter-Krankenhaus, das Landrathsamt und die Magistratsräume. Dann wohnten die Herren mit Herrn Landrath Petersen und Kreisphysikus Dr. Hopmann einer Sitzung der von der Stadtvertretung erwählten Kommission zur Förderung des Planes einer städtischen Wasserleitung und Kanalisation bei. Die Kanalisationswerke sollen entweder in den Friedecksee oder in den Schloßsee einmünden. Der Herr Regierungspräsident erklärte, daß er der Benutzung eines dieser fiskalischeu Seeen die Genehmigung nicht versagen würde. — Der Minister für Handel und Gewerbe hat genehmigt, daß an der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule im Interesse des Zeichenuntrrichts elektrische Beleuchtung eingeführt und der größte Theil der Einrichtungskosten auf den Staat übernommen wird, wenn die Stadt die Restkosten trägt.

* **Briesen,** 17. Mai. Der Arbeiter Anton Kwiatkowski aus Groß-Brudzaw, welcher sich im hiesigen Johanniter-Krankenhause wegen epileptischer Krämpfe in Beobachtung befindet, hier an den schwarzen Pocken erkrankte und dieselben inzwischen überstanden hat, ist jetzt in Tobsucht verfallen, so daß seine Ueberführung in die Irrenanstalt zu Konradstein hat angeordnet werden müssen. — Ein aus höheren Eisenbahnbeamten bestehendes Schiedsgericht war auf Wunsch der Norddeutschen Elektricitäts-Aktiengesellschaft und der Ostdeutschen Eisenbahngesellschaft heute hier zusammengetreten, um die Leistungsfähigkeit der Motorwagen der hiesigen elektrischen Stadtbahn festzustellen. Die unternommenen Probefahrten ergaben, daß die Motoren bei größerer Anspannung der anzuwendenden Stromstärke nicht entsprechen, sodaß Schmelzungen des Isolirmaterials, Verbrennungen des Ankers und Unterbrechungen der Leitung eintreten. Es sollen daher neue, für größere Stromstärke berechnete Motoren eingesetzt werden.

* **Jastrow,** 16. Mai. Heute fanden Maurer auf dem am Markte gelegenen Grundstück des Kaufmanns Wojahn ein Meter in der Erde ein Menschenskelett. Die Fundstelle war früher überbaut und sollte jetzt neu bebaut werden. Herr Wojahn ist erst seit kurzer Zeit Besitzer des Grundstücks.

* **Dt. Eylau,** 15. Mai. Ein Bild seltener Rohheit entrollte eine Verhandlung der letzten Schöffengerichtssitzung. Am 27. Februar passirte Frau Gasmeister K. die Löbauer Straße und wurde von dem Arbeiter Otto Kuckla von hier angehalten und mit allerhand Zärtlichkeiten belästigt. Frau K. verbat sich dieses energisch, worauf Kuckla ihr eine derartige Ohrfeige versetzte, daß das Blut aus dem Munde kam. In Anklagezustand versetzt, entschuldigte Kuckla seine That mit Trunkenheit. Der Amtsanwalt beantragte drei Monate Gefängniß, der Gerichtshof ging über diesen Antrag hinaus und verurtheilte K. zu fünf Monaten Gefängniß, beschloß auch seine sofortige Verhaftung.

* **Marienburg,** 18. Mai. Am 17. Juni findet hier das Provinzial-Taubstummen-Kirchenfest statt, bestehend in Gottesdienst mit Predigt und Abendmahl für die erwachsenen Taubstummen Westpreußens. Die Theilnehmer an der Zusammenkunft haben ermäßigte Fahrpreise, sofern sie vorher Gesuche um Ausweisscheine an Herrn Direktor Hollenweger-Marienburg richten.

* **Marienburg,** 17. Mai. Für unsere zukünftige Garnison ist ein großer Exerzierplatz auf der Besitzung von Flindt (früher Gleuwitz) in Willenberg angekauft worden, der zur Zeit abgemessen wird. Es liegt derselbe rechts von der Chaussee nach Stuhm zu beiden Seiten der von der Militärbehörde angelegten Chaussee nach der Nogat zu. — Der Obst- und Gartenbau-Verein Marienburg beschloß, an Schulkinder Pflanzen zur Pflege zu vertheilen. Die besten Ergebnisse sollen im Herbst prämiirt werden. Gestern gelangten im Ganzen

---

Sie stand unbeweglich hinter dem Gitter und verließ ihn nicht mit den Augen.

Er hatte nicht die Kraft, den Satz zu vollenden, und entfernte sich von dem Gitter, indem er sich bemühte, die Thränen zurückzuhalten, die seine Brust erschütterten.

Der Aufseher, der ihn hergebracht, war im Saale geblieben und der Scene jedenfalls mit den Augen gefolgt. Als er Nechludoff vom Gitter forttreten sah, ging er auf ihn zu und fragte ihn, warum er sich nicht weiter mit der Frau unterhalte, die er zu sprechen gewünscht. Nechludoff schnäuzte sich, faßte sich nach Möglichkeit und erwiderte:

„Es ist nicht möglich, durch das Gitter zu sprechen! Man versteht ja sein eigenes Wort nicht!“

Der Aufseher überlegte einen Augenblick und sagte dann: „Hören Sie! Ich glaube, ich könnte die Gefangene vielleicht hierherkommen lassen. Aber nur eine Minute!“

„Maria Karlowna,“ rief er der Aufseherin zu, „lassen Sie die Maslow hierherkommen! Es handelt sich um eine sehr dringende Angelegenheit!“

Bald trat die Maslow durch eine Seitenthür ein. Sie näherte sich Nechludoff leise und betrachtete ihn von der Seite, ohne den Kopf zu erheben. Ihr krankhaftes, aufgedunsenes, blutleeres, aber immer noch angenehmes Gesicht war vollkommen ruhig; doch die schwarzen Augen glänzten unter den angeschwollenen Lidern in ungewöhnlichem Glanze.

„Sie können sich hier ein oder zwei Minuten unterhalten!“ sagte der Aufseher und trat diskret zur Seite.

Nechludoff hatte sich auf eine in der Wand eingelassene Bank gesetzt; die Maslow blieb mit ehrerbietiger Miene vor dem Aufseher stehen, doch als er fortgetreten war, entschloß sie sich, zu Nechludoff heranzugehen und setzte sich, ihren Rock hochhebend, neben ihn auf die Bank.

„Ich weiß, es wird Ihnen schwer, mir zu verzeihen,“ begann Nechludoff, hielt von Neuem inne, als wolle er Muth schöpfen, und fuhr dann fort:

„Aber wenn es auch nicht möglich ist, die Vergangenheit auszulöschen, so bin ich doch wenigstens jetzt entschlossen, alles zu thun, was in meinen Kräften steht. Sagen Sie mir ..“

„Wie haben Sie mich denn nur aufgefunden?“ unterbrach sie, ohne auf seine Fragen zu antworten, und richtete den Blick ihrer glänzenden Augen bald auf ihn, bald auf den Erdboden.

„Mein Gott!“ Komm' Du mir zu Hilfe!“ Lehre mich, was ich thun soll,“ sagte sich Nechludoff, von dem lasterhaften Ausdruck, den er auf diesem blassen Gesicht las, ganz entsetzt.

(Fortsetzung folgt.)

nicht weniger als 216 Blumen in Töpfen zur Vertheilung. — Einen schweren Unfall erlitt Herr Gutsbesitzer Leo Majewski in Braunswalde, indem er mit dem linken Fuß in die Dreschmaschine gerieth, so daß ihm derselbe zermalmt wurde. Der Schwerverletzte wurde nach den Krankenhause gebracht.

* **Konitz,** 18. Mai. [Zur Konitzer Mordsache] Ueber das Resultat der Nachsektion verlautet, daß dasselbe sich mit dem der durch die hiesigen Aerzte vorgenommenen früheren Sektion deckt, während andererseits behauptet wird, daß die Gutachten der Herren Dr. Mittenzweig und Dr. Störmer in einzelnen Punkten auseinandergingen. Ein weiteres von Neuem auftauchendes Gerücht, aus landespolizeilichen Gründen würde die Beerdigung der Leichentheile Winters in Prechlau erfolgen, dürfte der Begründung entbehren. Ein Bescheid des Herrn Ministers auf den eingelegten Protest ist noch nicht eingegangen. Die Winter'schen Eltern beanspruchen ganz entschieden, daß ihrem ermordeten Sohne an seinem langjährigen und letzten Aufenhaltsorte Konitz ein anständiges christliches Begräbniß gewährt wird. — Dem „Berl. Lokal-Anzeiger" wird aus Konitz telegraphiert: Die Nachsektion wurde noch gestern Abend beendet. Die Aerzte kamen zu dem Resultat, daß in dem Augenblicke, in welchem der tödtliche Schnitt geführt wurde, das Bewußtsein und die Widerstandsfähigkeit des Winter nach dem vorausgegangenen Erstickungsversuch geschwächt waren. Einige Organe der Leiche wurden noch zur mikroskopischen Untersuchung nach Berlin geschickt. Die Leiche ist zur Beerdigung freigegeben.

* **Pr.-Friedland,** 18. Mai. Auf die Petition des Magistrats und der Stadtverordneten wegen Erbauung einer Bahn von Schlochau über Pr.-Friedland nach Linde ist von dem Bureau-Direktor des Hauses der Abgeordneten der Bescheid eingegangen, daß die Vorlage der Staatsregierung als Material überwiesen worden ist. Nachdem der Bau einer Bahn von Reinfeld bis Schlochau bereits genehmigt ist, handelt es sich nur um einen weiteren Ausbau der Strecke über unsere Stadt bis Linde. Bei der günstigen Beschaffenheit des Geländes würde die Ausführung des Projektes dem Staate keine großen Schwierigkeiten bereiten.

* **Elbing,** 18. Mai. [Kaiserbesuch in Prökelwitz.] Wie die „Danz. Ztg." aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat der Kaiser den zum 21. Mai in Aussicht gestellten Jagdbesuch beim Fürsten Dohna in Prökelwitz bis auf Weiteres verschoben. (Wie unter „Deutsches Reich" mitgetheilt wird, gedenkt der Kaiser seinen Aufenthalt in Wiesbaden bis zum 24. Mai auszudehnen. D. Red.)

* **Danzig,** 18. Mai. Ein Plan zur Erweiterung des hiesigen Handelshafens, hauptsächlich bestehend in einem Ausbau der sogenannten Schutenlake, ist von der Regierung ausgearbeitet. Die Kosten sind auf rund 3600000 Mark veranschlagt. — Die Mitglieder des Wasserausschusses, welche gestern von der Weichselbereisung hier eintrafen, machten gestern einen Ausflug nach Carthaus. Sie begaben sich heute früh nach Marienburg und reisen von dort nach Elbing.

Bromberg, 18. Mai. Das dem Herrn Oberregierungsrath Freiherrn von Maltzahn gehörige Grundstück Danzigerstraße 122 hat Herr Bauunternehmer Berger und das Grundstück Rinkauerstraße 16 Herr von Zeuner gekauft.

* **Inowrazlaw,** 18. Mai. Die Stadtverordneten genehmigten die Einrichtung von zwei Badezellen im Soolbad für Kohlensäurebäder, sowie die Herrichtung eines Massage- und Inhalationsraumes. Für die Pflasterung der Altstadtstraße wurden 25500 Mk. bewilligt; zwei Drittel tragen die Adjacenten. — Die hiesige jüdische Gemeinde steht finanziell außerordentlich günstig. Es wurde in der letzten Sitzung des Repräsentantenkollegiums die Gemeindesteuer von 48 auf 40 Proc. ermäßigt, das Gehalt des Rabbiners auf 5000 Mk. erhöht.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 19. Mai.

* [Personalien.] Der Rechtsanwalt Meibauer ist in der Liste der bei dem Amtsgerichte und dem Landgerichte in Konitz zugelassenen Rechtsanwälte gelöscht und in die Liste der bei dem Amtsgerichte in Flatow zugelassenen Rechtsanwälte eingetragen worden.

t [Personalien bei der Eisenbahn] Versetzt: Die Bureau-Diätare Pfitzner von Köslin nach Danzig und Stoll von Dirschau nach Stolp, die Stations-Assistenten Müller II von Marienwerder nach Köslin und Polenz von Rügenwalde nach Graudenz.

* [Militärisches.] Eine Anzahl Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften von der Luftschiffer-Abtheilung Berlin sind hier eingetroffen, um in Gemeinschaft mit den hiesigen Festungs-Luftschiffern eine Uebung abzuhalten.

** [Das Promenadenkonzert] wird morgen Mittag zur gewöhnlichen Zeit vom Musikkorps des Fußartillerie-Regiments No. 11 auf dem altstädtischen Markte ausgeführt.

* [Im Schützenhaus] giebt die Tyroler Sänger- und Jodlergesellschaft „Almrosen", die sich allabendlich des größten Beifalls erfreut, morgen drei Konzerte, und zwar ein Frühschoppenkonzert von $\frac{1}{2}$12 bis $\frac{1}{2}$2 Uhr Mittags (Eintritt frei), ein zweites Konzert Nachmittags von 4 bis 7 Uhr und dann noch ein Abendkonzert, das um 8 Uhr beginnt. Während das letztere im großen Saale stattfindet, werden die beiden anderen Konzerte bei günstiger Witterung im Garten veranstaltet werden. Wir empfehlen den Besuch dieser Konzerte nochmals angelegentlich.

* [Missionsfest.] Am 12. und 13. Juni d. J. findet in Thorn das Jahresfest des westpreußischen Provinzialvereins für Innere Mission statt. Für die aus diesem Anlaß in großer Zahl hier erwarteten auswärtigen Gäste sind Freiquartiere erwünscht. Näheres ist aus dem Anzeigentheil ersichtlich.

* [Nach Ottlotschin] fährt morgen (Sonntag) der erste Sonntags-Sonderzug in diesem Jahre. Die Abfahrt vom Stadtbahnhof erfolgt 2,54 Mittags, die Rückfahrt von Ottlotschin Abends um $8\frac{1}{2}$ Uhr. Hoffentlich haben wir morgen auch schönes Maiwetter.

* [Stettiner Pferde-Lotterie.] In einer hiesigen Kollekte gewann das Loos Nr. 135693 der Stettiner Pferde-Lotterie eine Schimmelstute. Der Gewinner ist, wie wir hören, ein hiesiger taubstummer Schriftsetzer.

§ [Radwettfahren.] Auf der Rennbahn der Frau Munsch (Culmer Vorstadt) wird der hiesige Radfahrer-Verein „Pfeil" am 3. Juni d. Js. (1. Pfingstfeiertag) das „1. Internationale Frühjahrs-Wettfahren" veranstalten. Das Programm weist 5 Fahren auf und zwar: Erstfahren über 2000 Meter, Hauptfahren über 3000 Meter, Mehrsitzerfahren über 3000 Meter, Vorgabefahren über 2800 Meter und Trostfahren über 2000 Meter. — Allem Anscheine nach wird die Betheiligung der Fahrer am hiesigen Rennen eine sehr starke sein, da am 4. Juni d. J. (2. Pfingstfeiertag) gleichfalls ein Rennen in unserer Nachbarstadt Bromberg stattfindet und den Fahrern sich deshalb zur Bestreitung beider Rennen die beste Gelegenheit bietet.

* [Für den Evangelisch-Kirchlichen Hilfsverein] hat die im vergangenen Jahre abgehaltene Kirchenkollekte in Westpreußen einen Ertrag von 1334,57 Mk. gegen 1033,66 Mk. im Jahre 1898 ergeben; in Ostpreußen 2359,02 Mk., Pommern 2284,75 Mark, Posen 993,75 Mk., Brandenburg 8102,12 Mark, Berlin 2525,47 Mk., Schlesien 2738,64 Mark, Sachsen 3510,18 Mk., Westfalen 3670,12 Mark, Rheinland 4149,51 Mk. Im Ganzen wurden 31668,13 Mk. gesammelt, gegen 23634,51 Mark des vorhergehenden Jahres.

* [Lehrerprüfung.] Vom 14. bis 18. d. Mts. fand am königlichen Lehrerseminar zu Graudenz unter dem Vorsitz des Herrn Provinzialschulraths Dr. Kretschmer aus Danzig die zweite Lehrerprüfung statt. Es hatten sich der Prüfung 34 Bewerber unterzogen, von denen 29 die Prüfung bestanden, darunter die Herren Bendig-Culmsee, Bräul-Graudenz, Kowallick-Roggenhausen, Lange-Schönwalde, Nowack-Pniewitten, Rook-Karbowo, Schmitt-Strasburg und Tyborski-Graudenz.

** [Der deutsche Ostmarkenverein] hat abermals recht gute Erfolge auf dem Gebiet der Begründung von Volksbüchereien in den östlichen Provinzen zu verzeichnen. Die Zahl der von ihm begründeten bezw. unterstützten Büchereien ist jetzt auf 133 mit über 41000 Bänden angewachsen. Dennoch gehen dem Ausschuß für Volksbüchereien unausgesetzt so zahlreiche Bitten um Ueberlassung geeigneter Bücher zu, daß er seiner nationalen Aufgabe, durch Begründung von Volksbüchereien deutsche Kultur im Osten zu verbreiten, nur dann gerecht werden kann, wenn ihm nach wie vor die Theilnahme und Mithilfe aller Deutschgesinnten gesichert bleibt. Bücherspenden nimmt mit Dank entgegen und läßt dieselben ev. gern abholen die Geschäftsstelle des deutschen Ostmarkenvereins Berlin W. Kleiststr. Nr. 5. (Adresse: Major R. Blume.)

0 [Die Eisenbahnunfälle,] welche dadurch eintreten, daß die Wegeübergänge an Neben-Eisenbahnen während des Passierens der Züge nicht durch Schranken abgesperrt werden, sind trotz der angeordneten Vorsichtsmaßregeln noch immer zahlreich. In Preußen und Württemberg sind 67 Fuhrwerke im Rechnungsjahre 1897, 62 Fuhrwerke im Jahre 1898 und 38 Fuhrwerke in den letzten 9 Monaten des Kalenderjahres 1899 durch Eisenbahnzüge überfahren worden. Die fortschreitende Entwickelung der Kleinbahnen erhöht noch die Gefahr des Fuhrwerksverkehrs. Der Minister der öffentlichen Arbeiten ist daher in eine Prüfung der zur Verminderung dieser Gefahr erforderlichen Maßnahmen eingetreten.

* [Kann der Hotel-Hausknecht Trinkgelder beanspruchen?] Ende v. J. hatte das Amtsgericht in Chemnitz einen Reisenden zur Zahlung von 10 Mk. Trinkgeld an den Hausknecht eines Chemnitzer Gasthofs mit der Begründung verurtheilt, daß der Hausknecht nicht als Bediensteter des Hotelwirths, sondern als eigener Unternehmer anzusehen sei, da er von diesem ja auch keine Bezahlung erhalte, was dem Publikum und namentlich einem Geschäftsreisenden bekannt sein müsse. Gegen dieses Urtheil, nach welchem Trinkgelder klagbar wären, war auf Betreiben des Verbandes reisender Kaufleute Berufung eingelegt worden, und nunmehr hat das Landgericht Chemnitz als letzte Instanz entschieden, daß die Zahlung von Trinkgeldern lediglich in dem freien Ermessen des Gastes liege und der betr. Hausknecht mit seiner Klage abzuweisen sei.

§ [Polizeibericht vom 19. Mai.] Gefunden: Ein kleiner Schlüssel im Polizei-Briefkasten. — Verhaftet: Zwei Personen.

r. Mocker, 19. Mai. Gestern Abend gegen 11 Uhr entstand auf dem Grundstück des Droschkenbesitzers Albert Mroczkowski hier, Schwagerstr. 5 Feuer, welches nach kurzer Zeit die massiven Stallungen vernichtete. Außer einer Ziege ist dem Mroczkowski eine neue Droschke im Werthe von 1500 Mk. verbrannt. Die verbrannten Gebäude sind mit ca 700 Mk. bei der deutschen Phönix-Gesellschaft versichert.

Podgorz, 18. Mai. Die katholische Schule wurde gestern durch Herrn Kreisschulinspektor Professor Dr. Witte-Thorn einer Revision unterzogen, und hat derselbe seine Freude darüber ausgesprochen, daß der Schulbesuch seit einiger Zeit und zwar seit dem Verbot, den Schießplatz zu betreten und Sprengstücke zu suchen, sich so günstig gestaltet hat.

Vermischtes.

Für den monumentalen Abschluß der Siegesallee in Berlin hat Bildhauer Prof. Lessing Entwürfe hergestellt, die vom Kaiser gebilligt und zur weiteren Ausführung bestimmt wurden. Es sind zwei halbrunde Säulengänge geplant, die gärtnerische Ausstattung erhalten und mit Wandbrunnen geschmückt werden sollen.

Der Dramaturg des Wiesbadener Hoftheaters Major Lauff plant ein neues Hohenzollerndrama: „Der Große Kurfürst." Der Kaiser ließ sich diesen Plan am Donnerstag Abend in einer Konferenz, die bis 1 Uhr Nachts währte, auseinandersetzen. Die erste Aufführung des Dramas soll gelegentlich der nächstjährigen Wiesbadener Festspiele als Festvorstellung aus Anlaß des 200-jährigen Jubiläums des Bestehens des Königreichs Preußen stattfinden.

Der Deutsche Verband Kaufmännischer Vereine, der zur Zeit 99 Vereine in allen Theilen Deutschlands umfaßt und nunmehr auf das erste Jahrzehnt erfolgreicher Wirksamkeit zurückblickt, hat seine diesjährige Hauptversammlung auf den 18. und 19. Juni nach Würzburg einberufen. Die Tagesordnung für den Verbandstag enthält folgende Gegenstände: „Die Regelung der Arbeitszeit der Comtoir- und Lagergehilfen der Engros- Fabrik- und Bankgeschäfte", „Reichsgesetzliche Ausdehnung des Krankenversicherungszwanges auf alle Handlungsgehülfen mit nicht mehr als 2000 Mark Jahresgehalt," „Errichtung einer besonderen Invaliden-Versicherungs-Anstalt für die Handelsangestellten mit zweckmäßiger Fürsorge für den Altersfall", „Reichsgesetzliche Regelung der Sonntagsruhe", „Die Sitzgelegenheit für Angestellte in offenen Ladengeschäften," „Die Errichtung kaufmännischer Schiedsgerichte" u. s. w. — Die reichhaltige Tagesordnung läßt auf eine starke Betheiligung an den diesjährigen Verhandlungen rechnen, denen bester Erfolg gewünscht werden darf.

Das neu zu errichtende Institut für Meereskunde wird im Zusammenhang mit dem Marinehistorischen Museum in Berlin als ein Institut, das besonders wissenschaftlichen und Belehrungszwecken dient, dem preußischen Kultusministerium unterstellt werden. Vor der Hand ist nach den „Berl. N. Nachr." von der Errichtung eines eigenen Neubaues für dieses Institut sich in anderer Weise regeln lassen wird. Doch ist beabsichtigt, ein Institut zu schaffen, das mit den bereits vorhandenen ähnlichen des Auslandes keinen Vergleich zu scheuen braucht.

Hilfsexpedition ins Eismeer. Der Polarfahrer Kapitän Bade in Wismar (Mecklenburg) wird in diesem Sommer den letzten Versuch machen, um Andree Hilfe zu bringen oder weitere Spuren zu finden, die Aufklärung über die Schicksale der im Eismeer verschollenen Luftschiffer geben können. Kapitän Bade beabsichtigt, zu diesem Zweck die Gegenden von Ost-Spitzbergen, König Karl-Land und Franz Joseph-Land zu durchsuchen. Zu gleicher Zeit soll auch nach dem Herzog der Abruzzen, Neffen des Königs von Italien, der seit dem vorigen Jahre sich auf einer Forschungsreise im Eismeer befindet, Ausschau gehalten werden.

Rache an Zeugen. Der Rittergutsbesitzer Emil Buchholz aus Crossenblatt bei Frankfurt a. O. war am Mittwoch von der Frankfurter Strafkammer zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt worden, weil für erwiesen erachtet wurde, daß er frühere Angestellte verleitet habe, im Oktober v. J. zwei hochversicherte Strohschober in Brand zu setzen. Als Prämie hierfür soll er einen Hundertmarkschein ausgesetzt haben. Die Sache kam zur Kenntniß der Staatsanwaltschaft und die Folge war der erwähnte Proceß. Auf dem Nachhausewege schoß B., wie wir schon kurz meldeten, auf die fünf Belastungszeugen plötzlich fünf Schüsse aus einem bis dahin verborgen gehaltenen Revolver ab und verletzte hierbei tödtlich den Hauptbelastungszeugen, seinen früheren Gutsgärtner Ponath, während die anderen Personen Streifschüsse erhielten. Als B. später verhaftet werden sollte, jagte er sich den sechsten Revolverschuß in den Kopf, der ihn sofort tödtete.

Im Dienst gestorben. Bei einer Felddienstübung unter Führung des Kaisers ist, wie gemeldet wird, am Sonnabend Morgen bei Metz ein Artillerist Dietz beim Vorrücken seiner Batterie über eine Berghöhe von einem umfallenden Geschütz getödtet worden.

In Stockholm (Schweden) wurden 5000 Bauarbeiter ausgesperrt, weil Versuche, eine Einigung mit den streikenden Arbeitern zu erreichen, scheiterten.

Bescheidene Leute wohnen am Mettenberg zu Biberach in Württemberg. Der „Anz. v. Oberl." schreibt: „Wohl noch selten gab sich bei Aufstellung einer Straßenlaterne eine solche Freude kund, als gestern bei derjenigen, welche auf eine Eingabe der um den Mettenbergweg wohnenden Nachbarschaft in unserer Vorstadt Birkendorf erstellt wurde. Kaum errichtet, wurde die Laterne sammt Träger mit Guirlanden bekränzt, beim Anzünden am Abend sammelte sich eine über hundert Theilnehmer zählende Menge. Musik ertönte, Feuerwerk wurde abgebrannt und schnell herbeigeschaffter Gerstensaft kreiste in der Runde. In einer Ansprache wurde dem Dank an die bürgerlichen Kollegien durch ein begeistert aufgenommenes Hoch Ausdruck verliehen, während durch das Immergrün und die Blumen erstmals das Licht erstrahlte." — Und das Alles um eine Laterne!

Neueste Nachrichten.

Berlin, 18. Mai. Zwei Nachtversammlungen der Fahrer, Schaffner und Kutscher der Großen Berliner Straßenbahn beschlossen das sofortige Eintreten in den Generalstreik.

Wie der „Lok.-Anz." aus Konitz meldet, sind die Leichentheile Winters heute zur Beerdigung freigegeben.

London, 18. Mai. Roberts telegraphirt aus Kroonstad: General Methuen ist gestern in Hoopstad eingezogen. — Die Generale Dupreez und Daniels haben sich mit 40 Mann ergeben. Die Kavallerie hat unter Broadwood Lindley besetzt: Präsident Steijn befand sich nicht dort, seine Regierungsbeamten verließen Lindley am Sonntag. Die berittene Infanterie Huttons überraschte gestern 30 Meilen nordwestlich von Kroonstad den Kommandanten Botha, den Feldkornet Gassen, fünf Johannesburger Polizisten und siebzehn Buren und nahm dieselben gefangen. (Auch Botha? D. Red.)

Pretoria, 18. Mai. Amtlich wird bekannt gegeben, daß die Belagerung Mafekings von den Buren aufgegeben wurde, nachdem das Burenlager und die Forts um Mafeking heftig beschossen wurden. Die von Süden gekommenen britischen Truppen besetzten sie.

London, 18. Mai. Die den Entsatz Mafekings meldende Depesche des Reuterbureaus wurde am Mansionhouse angeschlagen und den Ministern, dem Unterhause, sowie der Königin und dem Prinzen von Wales mitgetheilt. Wenige Minuten, nachdem die Depesche am Mansionhouse angeschlagen war, erfüllte die Menge singend und Fahnen schwingend alle Straßen. Donnernde Hochrufe wurden laut. Es ist unmöglich, die allgemeine Freude über die Nachricht zu schildern. (!)

London, 18. Mai. Buller hat Newcastle besetzt. Von den 7000 Mann, die von der englischen Truppen geflohen, haben sich etwa 1000 wahrscheinlich nach Wakkerstroom, andere nach dem Freistaat begeben; der Rest zog sich nach Laingsnek zurück, wo er Widerstand leisten will.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 19. Mai um 7 Uhr Morgens: + 1,40 Meter. Lufttemperatur: + 7 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonntag, den 20. Mai: Wolkig mit Sonnenschein, normale Wärme. Vielfach Gewitterregen

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 32 Minuten, Untergang 7 Uhr 52 Minuten

Mond-Aufgang 12 Uhr — Minuten Nachts, Untergang 9 Uhr 59 Minute Morgens.

Montag, den 21. Mai: Veränderlich, kühler, lebhafte Winde.

Dienstag, den 22. Mai: Meist kühl, wolkig mit Sonnenschein, windig.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	19. 5.	18. 5.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,15	216,10
Warschau 8 Tage	—,—	—,—
Oesterreichische Banknoten	84,50	84,50
Preußische Konsols 3%	86,25	86,20
Preußische Konsols $3\frac{1}{2}$%	95,30	95,20
Preußische Konsols $3\frac{1}{2}$% abg.	95,10	94,00
Deutsche Reichsanleihe 3%	86,10	86,00
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$%	95,20	95,20
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	82,30	82,50
Westpr. Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$% neul. II.	91,80	92,40
Posener Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$%	93,9	93,80
Posener Pfandbriefe 4%	100,50	100,50
Polnische Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$%	97,30	97,30
Türkische Anleihe 1% C	26,65	26,60
Italienische Rente 4%	—,	95,00
Rumänische Rente von 1894 4%	80,40	80,40
Diskonto-Kommandit-Anleihe	186,[illegible]0	185,20
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	230,00	232,00
Harpener Bergwerks-Aktien	232,10	228,20
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	124,60	124,75
Thorner Stadt-Anleihe $3\frac{1}{2}$%	—,—	—,—
Weizen: Mai	—,—	—,—
Juli	155,00	153,75
September	158,25	156,50
Loco in New-York	$80\frac{3}{8}$	$79\frac{7}{8}$
Roggen: Mai	152,50	151,00
Juli	149,00	144,00
September	147,50	146,00
Spiritus: 70er loco	49,80	49,80

Reichsbank-Diskont $5\frac{1}{2}$%. Lombard-Zinsfuß $6\frac{1}{2}$%.
Privat-Diskont $4\frac{1}{2}$

Bekanntmachung.

Der städtische Oberförster **Lüpkes** ist an jeden Freitag Vorm. von 9—11 Uhr auf seinem Geschäftszimmer im Rathhause Haupteingang rechts 2 Treppen zu sprechen.

Thorn, den 16. Mai 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am nächsten Dienstag, den 22. d. M., Nachmittags 4 Uhr, soll im Hause „Bergstraße 32" der Nachlaß des verstorbenen Bernsteinarbeiters Wydrzynski versteigert werden; darunter befinden sich eine Partie Bernsteinwaaren nebst rohem Bernstein.

Thorn, den 19. Mai 1900.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Da auf Donnerstag den 24, d. Mts. Christi Himmelfahrt fällt, so findet der **Viehmarkt** in Thorn am **Mittwoch**, den 23, d. M. statt.

Thorn, den 18 Mai 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Bei dem **Pferde** der **Firma C. B. Dietrich & Sohn** hier, welches im Raum Nr. 9 des Handelskammerschuppens an der Weichsel untergebracht ist, ist die Influenza in Form der **Brustseuche** festgestellt worden.

Thorn, den 17. Mai 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Diejenigen Besitzer von Hunden, welche mit der seit dem 1. April d. J. fälligen **Hundesteuer** für das erste Halbjahr 1900 noch im Rückstande sind, werden hierdurch aufgefordert, dieselben binnen 8 Tagen bei Vermeidung der zwangsweisen Einziehung an die hiesige Polizeibureaukasse einzuzahlen.

Thorn, den 18. Mai 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 22. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer am hiesigen Königl. Landgerichte

4 Herren-Fahrräder, (darunter 1 Dreisitzer), **8 neue Sattel, 11 Taschen, 14 Kurbeln, 9 Laternen, 12 Fahrradketten, 1 Geldspind, 1 Musik-Automat, 4 Regulateure u. A. m.**

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Boyke, Gerichtsvollzieher.

Geschäfts-Verlegung.

Mein **Schuhwaaren-Geschäft,** früher **Culmerstraße 26,** habe ich von jetzt an nach

Culmerstraße 12

verlegt und empfehle ich dem geehrten Publikum von Thorn und Umgebung nach wie vor mein **großes Lager**

Neuester Herren-, Damen- und Kinder-Schuhe u. -Stiefel

zu den billigsten Preisen.

Bestellung nach Maaß, auch für die verwöhntesten Kunden, sowie auf die unnormalsten Füße werden der Neuzeit entsprechend ausgeführt, sowie sauberste Reparaturen in eigener **Werkstatt.**

Im früheren Lokale, Culmerstraße 26, findet auf kurze Zeit ein **Ausverkauf** statt.

Felix Osmanski,
Schuhmachermeister

Neue engl. Matjesheringe, Neue Malta-Kartoffeln
empfiehlt **A. Kirmes.**

1 Schreibpult,
1 Bettgestell (zum Ausziehen)
1 Tisch,
(alles gut erhalten) preiswerth zu verkaufen
Hermann Dekuczynski,
Brauerstraße 1.

Klempnergesellen

und **1 Arbeitsbursche** verlangt bei gutem Lohn und dauernder Beschäftigung.

Strehlau, Klempnermeister.

Ein ruhiger Mitbewohner
wird gesucht. Zu erfragen **Bäckerstr. 29,** 1 Tr.

Wohnung
von 3 Zimmern mit großem Balkon u. Zubeh. 3 Tr. v. Oktbr. zu verm. **Tuchmacherstr. 2.**

Freundl. Kellerwohnung an ruhige Leute zu vermiethen. **Mellienstraße 89.**

Eine Wohnung
zu verm. **Carl Schütze,** Strobandstr. 1.

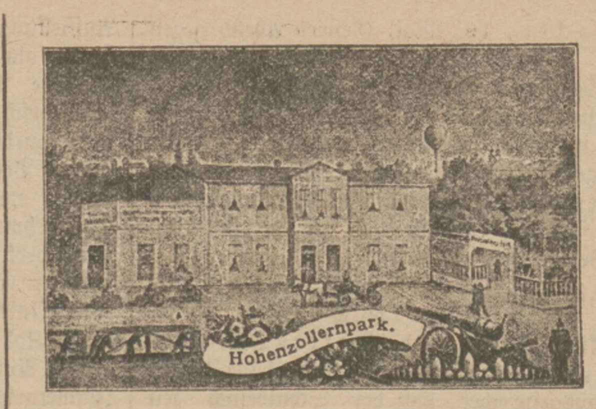
Groß. u. kl. möbl. Zimmer
mit auch ohne Pension, auch Burschengelaß zu haben. **Brückenstraße 16,** I. r.

Zwei elegant möbl. Zimmer
mit Burschengelaß sind vom 1. Juni zu verm. **Culmerstraße 13,** 1. Etage.

Alter Markt 27 ist Umständehalber die **3. Etage,** 4 Zimmer, Entree, Küche u. Zubehör billig zu vermiethen. Näheres daselbst, 2 Treppen.

Herrschaftliche Wohnung,
7 Zimmer und Zubehör, sowie große Gartenveranda auch Gartenbenutzung zu vermiethen.
Bachestraße 9, part.

Herrschaftliche Wohnung,
7 Zimmer, Badestube, zu vermiethen.
Gerechtestraße 21.



Hohenzollern-Park, Schiessplatz.

Sonntag, den 20. Mai 1900:



ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Art.-Regts. v. Hindersin (Pom.) Nr. 2 aus Danzig unter Leitung des Kgl. Musikdirigenten **C. Theil.**

Anfang 4½ Uhr. **Entree 25 Pfg.**

Zum Besten des Kaiser Wilhelm-Denkmals.

Sonntag, den 27. Mai 1900, Abends 7 Uhr, in der Garnisonkirche:

Aufführung des Oratoriums

„Paulus" von Mendelssohn-Bartholdy

durch den hiesigen **Sing-Verein** (Dir. Herr **F. Char**), unter Mitwirkung der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke.

Solisten { Sopran: Frl. **Meta Geyer**-Berlin. Alt: Frl. L.*.* Tenor: Herr **Steinwender**-Thorn. Bass: Herr **Albert Rebsch**-Berlin.

Eintrittskarten zu numm. Plätzen à 2 Mk., zu unnumm. Plätzen à 1,50, Schülerkarten à 75 und Textbücher à 20 Pf. bis Sonntag, d. 27. d., Mittags 1 Uhr in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

(Ein Kartenverkauf vor der Kirche findet nicht statt.)

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 20. Mai 1900:
Nachmittags 4 Uhr

Großes Garten-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung des Stabshoboisten Herrn **C. Stork.**

Zum Schlusse magische Beleuchtung der Riesenfontäne.

Ende 10 Uhr.

Eintrittspreise: Im **Vorverkauf** in den Cigarrenhandlungen **Duszynski,** Breitestraße und **Glückmann Kaliski,** Altstädt. Markt, Artushof, Einzelperson 20 Pf., Familien (zu 3 Personen) 40 Pf. **An der Kasse:** Einzelperson 25 Pf., Familien (zu 3 Personen) 50 Pf., Kinderbillets 10 Pfg. Schnittbillets (gültig von 7 Uhr) 15 Pfg.

Für Speisen und Getränke insbesondere für guten Caffee, der unter Leitung eines Wiener Caffee-Kochs hergestellt wird und für eine reichhaltige billige Abend-Karte ist bestens Sorge getragen.

Meyer & Scheibe.

Dem hochgeehrten Publikum und verehrlichen Vereinen, wie geehrten Schulvorständen empfehle ich auch für dieses Jahr bei Ausflügen ꝛc. den **schönen**

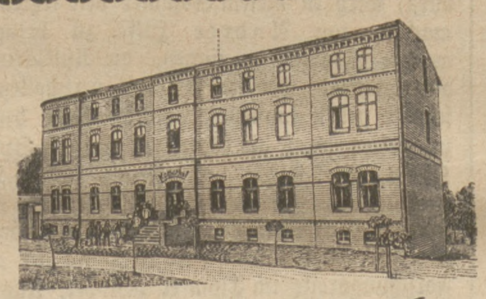
Ausflugsort Ottlotschin.

Der Vergnügungsplatz bietet durch einen sich darauf befindlichen **bedeckten Tanzsaal und große bedeckte Halle** Unterkunft für ca. 1000 Personen bei eintretendem Regenwetter und bitte ich um zahlreichen Besuch

Für **aufmerksame Bedienung und Verabfolgung nur guter Speisen und Getränke** wird Sorge getragen werden

Hochachtungsvoll

Wittwe Marie de Comin.



Der „Kaiserhof"

Vornehmstes

Hotel, Restaurant u. Garten-Etablissement

am Schießplatz Thorn
Telephon Nr. 136.
Oekonom **Wilhelm Schulz**

empfiehlt seine Lokalitäten auf das Angelegentlichste.

Jeden Sonntag und Mittwoch Nachmittags als Specialität:

Spritzkuchen.

Zwei verdeckte Kegelbahnen stehen den geehrten Sportfreunden zur gefl. Benutzung.

Auf vorherige Bestellung billiges Fuhrwerk an der Holzbrücke.

Für Depositengelder vergüte bis auf Weiteres

bei täglicher	Kündigung	4 %
„ achttägiger	„	4½ %
„ 3monatlicher	„	5 %

Bernhard Adam,
Bankgeschäft,
Brückenstrasse 32.



Radfahrer

finden
gut Essen und Trinken
beim

? Freundl. Wirth ?

Culmsee,
Markt 3.

Lulkauer Park.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgebung empfehle ich meinen jetzt wieder in **schönster Frühlingspracht stehenden Park** bei Ausflügen zur gefl. Benutzung.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen.

F. Heinemann.

Herrschaftliche Wohnung
I. Etage 9 Zimmer und allem Zubehör von sofort zu vermiethen.
Brombergerstraße 62.

In uns. Hause **Breitestr. 37,** III. Etage sind folgende Räumlichkeiten zu vermiethen:

Eine Wohnung,
5 Zimmer, Balkon, Küche mit allem Nebengelaß, bisher von Herrn Justus Wallis bewohnt, **per sofort.**

Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Wohnung
von 2 Zimmern nebst Zubehör im 2. Stock **Gerechtestraße 10** sofort zu vermiethen.
Soppart, Bachestr. 17.

Baderstraße 23,
III. Etage, 5 Zimmer zum 1. Juli zu verm.

Mehrere kl. Wohnungen
von sofort zu vermiethen. **Bäckerstraße 29.**

Möbl. Zimmer
mit u. ohne Pension zu verm. **Araberstr. 16.**

1 Hofwohnung, 2 unmöbl. Zimmer sofort zu vermiethen. **Bäckerstr. 43.**

Möbl. Zimmer
billig zu vermiethen. **Grabenstraße 10,** pt.

Wohnung
mit Balkon, 4 Zimm., Küche, Entree u. Zubeh. Zu erfragen **Bäckerstraße 35,** 1 Treppe.

Fischerstraße 49
ist die **Parterre-Wohnung** vom 1. Oktober, und die **1. Etage,** versetzungshalber, von sofort zu vermiethen. Näheres zu erfragen bei
Alexander Rittweger.

Kleine möbl. Zimmer mit auch ohne Pens. zu vermiethen **Coppernicusstraße 15.**

Parterre-Wohnung,
5 Zimmer u. Zubehör, Veranda, Garten, Pferdestall, **1 auch 2 Zimmer** zum Bureaus oder anderen Zwecken zu vermiethen.
J. Roggatz, Culmer Chaussee 10, I.

Wohnung, best. h. Zimm. u. Zub. fortzugsh. sof. zu verm. **Bachestr. 9,** III.

1 Wohnung, I. Etage,
vollständig neu renovirt, bestehend aus 3 groß. Zimmern, Alkoven u. Zubehör per 1. 10. cr. u.

1 Wohnung, III Etage,
vollst. neu renov. best. a. 1 Entree, 3 Zimmern, und Zubehör per gleich od. später zu vermiethen
Eduard Kohnert.

Wohnungen,
Schulstraße 10, 1. Etage von Herrn Major **Zimmer** bewohnt ist von sofort oder später zu vermiethen. — **Schulstraße 12,** 2 Etage, von Herrn Major **Troschel** bewohnt vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.
Soppart, Bachestr. 17.

Schützenhaus.

Sonntag, den 20. Mai,
Vormittags von 11½ bis 1½ Uhr:

Frühschoppen-Concert
bei freiem Entree
der renommirten

Tyroler Sänger u. Jodler „Almrosen."

Nachmittags-Concert
von 4 bis 7 Uhr im Garten.
Entree 30 Pf.

Abends 8 Uhr:

Großes Concert
derselben Gesellschaft m. neuem Programm im großen Saal.

Entree für das Abendconcert 50 Pfennig.

Für gutgepflegte Getränke und Speisen à la carte, sowie schönen Caffee mit Kuchen ist bestens Sorge getragen.

Zahlreichem Besuch sieht entgegen
W. Kasuschke, Oekonom.



Sonntag, den 20. Mai 1900:

Erster Extrazug v. Thorn nach Ottlotschin.

Abfahrt Thorn Stadt 2 Uhr 54 Minuten
„ Ottlotschin 8 „ 30 „

Wwe. **Marie de Comin.**

Sing-Verein.

Montag, den 21. Mai cr.,
Abends 8 Uhr
in der Garnisonkirche:

Letzte Gesammtprobe zum „Paulus."

Der Vorstand.

Am 12. und 13. Juni findet hier das

Jahresfest

des Provinzial-Vereins für Innere Mission in Westpreußen

statt, welcher sich die Förderung von Werken christlicher Nächstenliebe (Kranken-, Kleinkinder-, Waisenpflege-, Jünglings- und Jungfrauen-Vereine) angelegen sein läßt.

Für die voraussichtlich in großer Zahl eintreffenden Gäste sind

Freiquartiere

erwünscht. Wir bitten unsere Mitbürger solche für 1 resp. 2 Nächte bei Herrn Küster **Meyer,** Windstraße 4 oder Herrn Küster **Arndt,** Tuchmacherstraße 26 anmelden zu wollen.

Pfarrer **Arndt,** Professor **Boethke,** Divisionspf. **Becke,** Garnisonpf. **Grossmann,** Landgerichtspräsid. **Hausleutner,** Pfarrer **Heuer,** Pfarrer **Jacobi,** Erster Bürgermeister **Dr. Kersten,** Stadtrath **Kittler,** Kaufmann **Längner,** Geheimrath **Dr. med. Lindau.** Kommand.-Oberst **v. Löbell,** Kaufm. **Rittweger,** Stadtrath **Schwarz,** Landrath **v. Schwerin,** Pfarrer **Stachowitz,** Bürgermeister **Stachowitz,** Superintendentur-Verweser Pfarrer **Waubke,** Kreisschulinspektor Professor **Dr. Witte.**

Dampfer „Emma"
fährt **Sonntag, den 20. Mai cr.,**
Nachmittags ½3 Uhr
von der Brückenthor-Anlegestelle nach dem
Soolbad Czernewitz.

Volksgarten.

Jeden Sonntag,
von 4 Uhr
den ganzen Sommer hindurch:

Frei-Concert.

Nachdem Tanz bis 12 Uhr.

Ernstgemeint!

ist die vorzügl. Wirkung von **Radebeuler: Carbol-Theerschwefel-Seife** v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.** Schutzmarke: **Steckenpferd.** gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie **Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröthe, Blüthchen, Leberflecke** ꝛc.

à Stück 50 Pfg. bei: **Adolf Leetz** und **Anders & Co.**

Ein- u. Verkauf von alten u. neuen **Möbeln. J. Radzanowski,** Bachestraße.

Wohnung, im ganz. auch geth., zu verm. Zu erfr. **Schuhmacherstr. 22,** II.

Die Gewinnliste der 23. Stettiner Pferde-Lotterie ist eingetroffen.

Die Expedition.

Der heutigen **Nummer** liegt eine **Extra-Beilage,** betr. das Ableben des Gutsbesitzers

Richard Feldtkeller

bei. **Die Expedition.**

Zwei Blätter und illustrirtes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.